

# St. Meinrad und das Elsass

Autor(en): **Stintzi, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **38 (1960)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1032181>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## *St. Meinrad und das Elsaß*

Der heilige Meinrad ist auch im Elsaß wohlbekannt. Beigetragen dazu haben die unzähligen Pilger, die Maria Einsiedeln im Laufe der Jahrhunderte besucht und, wieder zurückgekehrt in ihre Heimat, nicht nur von der «schwarzen Muttergottes», sondern auch von dem Einsiedler im Finstern Wald erzählt haben. So war mir die Geschichte des von Mörderhand erschlagenen Heiligen schon als Kind wohlvertraut, und als ich zum ersten Male, als kaum Achtjähriger, den Gnadenort betrat, imponierten mir die Raben in Einsiedelns Banner, wollte ich auf den Etzel steigen und alles erfahren, was sich hier zugetragen. Die Großmutter war ja mehr denn einmal zu Fuß aus der Colmarer Gegend hinaufgepilgert, und Meinrads Leben war so zu einer Familientradition geworden.

Die Abteien Murbach und Maursmünster hatten Reliquien des Heiligen aus Einsiedeln erhalten, so berichtet P. Odilo Ringholz in seiner Broschüre «Einsiedeln und Elsaß-Lothringen». Heute noch besitzt die Kirche von Niedermorschweiler bei Mülhausen in Reliquiarien unter anderen eine Reliquie des heiligen Meinrad. Woher diese Reliquie stammt, ob von Murbach oder von Lützel, die hier das Patronatsrecht ausübten, ist schwer festzustellen.

In Sierentz, zwischen Basel und Mülhausen, stand eine von Einsiedeln abhängige Marien- und Meinradskapelle; hatte doch anno 914 der Basler Bischof Adalbert der Abtei den obern Dinghof von Sierentz mit allen Gütern in den benachbarten Dörfern Waltenheim, Uffheim, Geispitzen und Bartenheim erhalten (der Dinghof verblieb der Abtei bis 1392). In dieser Kapelle fand bis 1835 an den Werktagen der Gottesdienst statt, weil die Pfarrkirche außerhalb Sierentz' stand. Noch heute besteht von dieser Kapelle ein Mauerrest mit einem gotischen Fenster im alten Pfarrgarten, die letzte Erinnerung an St. Meinrads Kapelle.

Nebenbei bemerkt war es der Elsässer Humanist Sebastian Brant, der ein Leben des Heiligen verfaßt hat.

Paul Stintzi, Mülhausen